Beratung des Verfaſſungsentwurfes und der Reichswehrvorlage auf dem Plan. Das widerſpricht, wie Haaſe herausgetüftelt hat, der Geſchäftsordnung. Vorlagen müßten ſeit drei Tagen in Händen der Abgeordneten ſein, ehe ſie zur erſten Beratung kommen dürften. Nun ſeien die Druckſachen erſt geſtern verteilt worden, alſo die heutige Beratung ſei ganz geſchäftsordnungswidrig. Da bitten Gröber und Payer die Unabhängigen um gut Wetter. Man ſolle doch nicht und überhaupt und ſo. Aber Haaſe und Cohn ſind in jedem Zoll ein unbeſtechlicher Cato. Der Präſident Fehrenbach, der ſchon mit Stielaugen der Blamage entgegenſieht, die ganze Sitzung gleich nach Beginn vertagen zu müſſen, wickelt ſich im letzten Augenblick noch heraus: Es ſei gar nicht die erſte Beratung des Verfaſſungsentwurfs, wenn das auch in der Tagesordnung ſo gedruckt ſei; Gott bewahre, die erſte „Beratung“ komme erſt morgen, heute gebe nur der Reichsminiſter Dr. Preuß die mündliche Erläuterung zur Vorlage; alſo er könne auf jeden Fall reden. Mit der Reichswehrvorlage iſt es ſchon kitzlicher. Wenn nach § 23 der Geſchäftsordnung mindeſtens 15 Abgeordnete ſich gegen die vorzeitige Beratung erklärten, müſſe man allerdings die vorgeſchriebene Friſt innehalten. Alſo bitte! Die Unabhängigen ſind zum Teil über Land auf Revolutionsfahrten. Sie brächten die 15 Mann heute nicht auf. Schon lächelt man auf den Regierungsbänken, aber ſiehe da, es rauſchen auch die Fraktionen der Deutſchnationalen und der Deutſchen Volkspartei vollzählig empor, von einem zornigen allgemeinen „Ah!“ der Mehrheit empfangen. Es hagelt Zurufe. „Ja, worüber wundern Sie ſich eigentlich,“ ſchallt es von rechts zurück, „glauben Sie denn, wir ließen uns am Freitag ſelber von Ihnen vergewaltigen und hülfen Ihnen dann am Montag bei der Vergewaltigung der Geſchäftsordnung?“

Mit leidvollem Geſicht betritt Dr. Preuß zu ſeinem Mono-